

Aurae

Löwenherz Chroniken II

Von Farleen

Prolog: Im Mondlicht

Für sich selbst ist jeder unsterblich; er mag wissen, dass er sterben muss, aber er kann nie wissen, dass er tot ist.

Samuel Butler

Die Gestalt war kaum zu erkennen. Selbst wenn jemand auf der Straße sich die Mühe gemacht hätte, den Kopf in den Nacken zu legen und den Blick nach oben zu wenden, wäre ihm wohl lediglich der hell schimmernde Vollmond und das kaum zu sehende Leuchten der Sterne am wolkenlosen Himmel aufgefallen. Die grellen Lichter der Großstadt verdrängten das natürliche Glühen der Himmelskörper und ersetzten es durch eine künstliche Pracht, die vielen Menschen inzwischen wesentlich vertrauter war als jenes Licht der Natur.

Dies sorgte dafür, dass niemand der vorbeikommenden Passanten die Gestalt entdecken konnte, die auf einem der Hochhäuser stand und dort aufmerksam die Umgebung sondierte. Durch die schwarze Ganzkörperkleidung, die sie trug und die einen Kopfschutz und einen Umhang beinhaltete, war nicht auszumachen, welchem Geschlecht die Person zuzuordnen war, auch das Schwert an ihrer Hüfte, das einerseits elegant genug für eine Frau und doch so wuchtig war als wäre es für einen Mann geschaffen worden.

Nichts ließ auf das Geschlecht schließen und das empfand die Person auch als gut so. Noch dazu empfand sie es als passend, niemand kannte ihren Namen, niemand ihr Geschlecht, sie existierte so nicht einmal, für niemanden und deswegen war es egal, wie gefährlich ihre Mission war. Wenn sie starb – und diese Gefahr bestand jede Nacht – würde niemand um sie trauern, das erleichterte das Gewissen der Person und ließ sie stets bis ans Äußerste gehen und auch jederzeit ihren Einsatzort zu wechseln.

Dies war ihre erste Nacht in Lanchest, zuvor war sie nur in kleineren Städten unterwegs gewesen, doch nun versammelten sich die Wesen, die von der Person gejagt wurden, in dieser Stadt. Noch dazu hatte sich etwas an ihnen geändert, sie waren rastlos, als ob sie auf etwas warten würden... oder als ob sie etwas suchen würden... oder jemanden.

Die Person war sich nicht sicher und sie wollte es auch nicht herausfinden, stattdessen wollte sie die Wesen zerstören ehe sie größeren Schaden anrichten könnten.

Wie üblich waren die Wesen in einer Vollmondnacht nicht sonderlich aktiv, weswegen die Person sich irgendwann auf den Dachrand des Hauses setzte und weiter ziellos umhersah. Auf der Brille, die den Blick auf ihre Augen verhinderte, spiegelten sich die

umgebenden Häuser und deren Lichter. Aber auch von dieser neuen Position und dem Nachlassen ihres aggressiven Levels, waren keinerlei Aktivitäten außer denen anderer Menschen feststellbar.

Eine Viertelstunde saß sie so da, dann erhob die Person sich wieder, um dasselbe Spiel noch einmal von einem anderen Dach zu wiederholen, obwohl sie sich ohnehin sicher war, dass auch dort nichts zu sehen sein würde, immerhin spürte sie absolut nichts, trotz ihres sensiblen Gespürs, das sonst jegliche Regung dieser Wesen auffing.

Zwar waren die Monster bei Vollmond nie sehr aktiv, aber so ausgestorben wie in dieser Nacht waren sie noch nie gewesen. Kurzzeitig fürchtete die Person sogar, dass diese Ungetüme ohne ihr Wissen in eine andere Stadt weitergewandert waren.

So sehr wie sie in Gedanken versunken war, dachte sie nicht daran, dass die Möglichkeit bestand, dass jemand sie beobachten könnte, während sie sich auf der Suche befand – so bemerkte sie auch nicht die Gestalt jenseits des erleuchteten Fensters, die gerade hinaussah, als die Person vorbeikam.

Es war ein junger Mann, der leicht verschlafen in seiner Küche stand, um etwas nach seinem Albtraum von eben zu trinken und der nur durch Zufall genau in jenem Moment einen Blick hinauswarf, als die Person auf dem Gebäude gegenüber vorbeihuschte.

Doch zu ihrem Glück machte sich der junge Mann keine weiteren Gedanken mehr darüber, sondern schob es auf die Müdigkeit und verbannte es in die Tiefen seines Unterbewusstseins.

Als die Person bereits weit weg war und er das Licht löschte, um wieder in sein Bett zurückzukehren, hatte er das Gesehene bereits längst vergessen.